



Hamburger
Polizei Journal

Nr. 3 | 2017



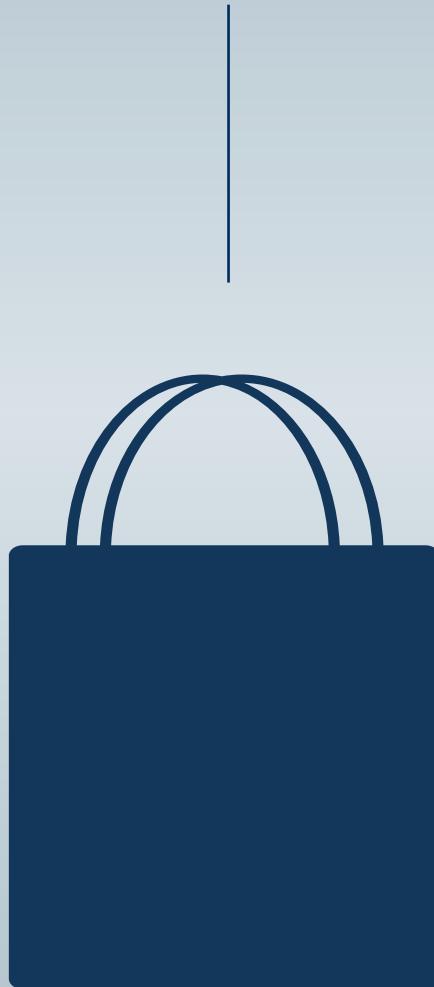
G20-GIPFELTREFFEN IN HAMBURG

Einsatz der Superlative

Seite 4

185.000

... über 185.000 Verpflegungsbeutel für alle Einsatzkräfte wurden
im Rahmen des G20-Einsatzes gepackt



DANK UND VERTRAUEN



Innensenator Andy Grote

Auf Hamburg blickt in diesen ersten Julitagen die Welt. Unsere Hansestadt ist Gastgeber eines der international bedeutendsten politischen Ereignisse. Der G20-Gipfel bedeutet den bisher größten Einsatz der Hamburger Polizei und wird auch bundesweit Maßstäbe setzen. Es ist das Großereignis, auf das sich die Polizei Hamburg und alle anderen Sicherheitsbehörden in den vergangenen Monaten intensiv vorbereitet haben.

Ich freue mich, Sie als hamburgische Einsatzkräfte neben weiteren bundesdeutschen und ausländischen Kräften als Garant für Schutz und Sicherheit auf Hamburgs Straßen zu wissen. Ihrem hochengagierten und professionellen Auftreten haben wir es ganz maßgeblich zu verdanken, dass das OSZE-Ministerratstreffen im vergangenen Dezember friedlich und störungsfrei verlaufen ist. Unsere Polizei hat einmal mehr gezeigt, dass sich die Stadt jederzeit auf sie verlassen kann.

Die vergangenen Monate haben Ihnen extrem viel abverlangt. Die zahlreichen zusätzlichen Einsätze und Dienste waren sowohl inhaltlich als auch vom zeitlichen Umfang her außerordentlich fordernd. Und neben all diesen besonderen Belastungen haben Sie auch bei der Bewältigung des polizeilichen Alltags, der Kriminalitätsbekämpfung und auf verschiedenen weiteren Einsatzfeldern immer ein souveränes Bild abgegeben. Nun steht der G20-Gipfel unmittelbar bevor. Ich bin überzeugt davon, dass Hamburg sich als guter Gastgeber präsentieren wird, der die Sicherheit seiner Gäste und der Hamburgerinnen und Hamburger garantiert. Hierzu leisten Sie alle einen ganz entscheidenden Beitrag.

Auch dieser große Einsatz wird wieder mit persönlichen Herausforderungen und Belastungen für Sie verbunden sein. Wir haben deshalb alles getan, Ihnen in diesen anspruchsvollen Tagen im Bereich Unterbringung und Versorgung bestmöglichen „Support“ zukommen zu lassen.

Ich möchte Ihnen im Namen des Hamburger Senats unseren großen Dank, hohe Anerkennung und Respekt aussprechen. Ich wünsche uns allen einen erfolgreichen Verlauf und dass Sie gesund aus Ihren Einsätzen zurückkehren. | **Andy Grote** Präses der Behörde für Inneres und Sport

INHALT

TITELTHEMA

G20 – Einsatz der Superlative	4
Schutz auf dem Wasser	12
Sicher verwahrt	16
Einfach tierisch.	18
Gigantische Dimensionen	21
Karten mit Sicherheitszonen	24
Sicher geschleust	26
Information auf allen Kanälen	31
Gut Versorgt	34

INTERVIEW

Hartmut Dudde im Gespräch	8
Auf Hochtouren für G20	28

INTERN

Konzepte gegen den Terror	38
25 Jahre gute Musik	42
Rekordspende für Unfallkinder.	43
Besucherrekord im Museum.	44
Ferienspaß im Polizeimuseum	44
Gegen den Tod im Winkel	45

IM GESPRÄCH

Gedenktafel für Ingo Hölscher	41
---	----

PERSONALIEN

Ernennungen	46
Verstorbene/Impressum	47



GRÖSSTER EINSATZ DER POLIZEI HAMBURG

G20 – EINSATZ DER SUPERLATIVE





Hamburger Einsatzkräfte übten gemeinsam mit Auswärtigen verschiedene Szenarien bei Demonstrationsverläufen. | Fotos (2): Kirsten Quednau, PÖA 2

BAO Michel. Ein Einsatzname so monumental, wie das Gebäude, das Pate für die Bezeichnung stand. Der bisher größte Einsatz in der Geschichte der Polizei Hamburg. Das Treffen der G20 in Hamburg wird eine Plattform bieten, auf der sich hamburgische, bundesdeutsche und europäische Polizeikräfte präsentieren. Ihr Ziel: bestmöglichen Schutz für ein Treffen der besonderen Art – ein Treffen im Herzen unserer maritimen, pulsierenden Metropole. Wenn die Augen der Welt auf Hamburg schauen, wird es unser aller Ansporn sein, dieses Weltereignis mit größtmöglicher Sicherheit bei Garantie maximaler möglicher Freiheitsrechte für die Menschen dieser Stadt verlaufen zu lassen.

„Wir sind so gut vorbereitet, wie nie zuvor!“, stellte Polizeipräsident Ralf Martin Meyer bei der Pressekonferenz am 15. Juni deutlich klar. „Wir haben uns eineinhalb Jahre intensiv vorbereitet – jetzt darf es auch endlich mal losgehen“, ergänzte der Polizeiführer zu G20 Hartmut Dudde. Beide blicken zuversichtlich und voller Vertrauen in „ihre“ Einsatzkräfte auf den bevorstehenden Einsatz.

Dabei ist der Auftrag nicht leicht: Wenn sich Anfang Juli zwanzig Staats- und Regierungschefs der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer in Hamburg treffen, wollen zehntausende Gipfelgegner ihren Protest auf die Straße tragen. Zum G20-Gipfel werden über 35 Delegationen mit mehr als 6.000 Delegierten erwartet. Besondere Brisanz entsteht durch die Zusammensetzung der Teilnehmer. Es werden zudem einige Staats- und Regierungschefs am Gipfel teilnehmen, die eine relevante Gefährdungseinstufung haben. Zeitgleich werden in der Stadt die größten Demonstrationen der vergangenen Jahrzehnte stattfinden – Ausschreitungen sind einzukalkulieren. Etwa eine Handvoll Demonstrationen könnten Konfliktpotential beinhalten.

Die Zahlen der Teilnehmer wird in der Spitze fünf- bis sechsstellig. Der Großteil von ihnen wird friedlich gegen G20 demonstrieren wollen und hat dementsprechend ein berechtigtes Anliegen, das Demonstrationsrecht auszuüben.

Das linksextreme Spektrum hingegen versucht seit etwa einem halben Jahr Anhänger seines „Lagers“ für Störaktionen im Hinblick auf den Gipfel zu gewinnen.



Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und Polizeiführer Hartmut Dudde bei der Vorstellung des Einsatzkonzeptes im Rahmen einer Pressekonferenz

| Foto: Katja Hartig, PÖA 2

Die Polizeiführung sieht sich in dem Spannungsfeld zwischen Ermöglichung rechtsstaatlicher Freiheit und dem Anrecht auf Schutz der Gipfelteilnehmer, Journalisten, Anwohner und friedlicher Demonstrationsteilnehmer. Dies führt zur Vorbereitung und Durchführung des komplexesten Einsatzes, den die Polizei Hamburg jemals zu bewältigen hatte.

OSZE vs. G20

Die Polizei Hamburg hat – auch dank einer großen Meinungsvielfalt in unserer Stadt – bereits umfangreiche Erfahrungen in der Bewältigung großer Demonstrationslagen. Polizeiführer Hartmut Dudde wurde mit der Aufgabe betraut, für OSZE und G20 ein Einsatzkonzept zu schmieden. „Er ist der beste Mann für diesen Job!“, betonte Ralf Martin Meyer.

Optimal vorbereitet bei gleichzeitiger Hoffnung auf einen friedlichen Einsatzverlauf | Foto: Kirsten Quednau, PÖA 2



„In Bezug auf Einsatztaktik und -durchführung hat er die meisten Fähigkeiten und Erfahrungen. Er ist als Einsatzführer bundesweit anerkannt und vernetzt.“

Hartmut Dudde und sein Vorbereitungsstab erarbeiteten ein Konzept – und es funktionierte. OSZE verlief reibungslos und konnte als „Generalprobe“ für G20 wertvolle Erfahrungen liefern. Mit einer nur kurzen Zeitspanne zwischen den beiden Mammut-einsätzen ging es an die Nachbereitung und Anpassung der Einsatzkonzeption. Die Wochen verflogen.

Unterstützung durch auswärtige Kräfte

Nun steht die Polizei Hamburg in den Startlöchern für ihren größten Einsatz. Und steht dort zum Glück nicht allein. „Sie können davon ausgehen, dass Sie die ganze bundesdeutsche Polizei auf Hamburgs Straßen sehen werden“, so Meyer. Hundertschaften, Spezialeinheiten, Taucher, maritime Einsatzeinheiten, Diensthunde, Dienstpferde und Vieles mehr. Teilweise in Ballungen, wie sie noch nie in einem deutschen Polizeieinsatz erreicht wurden. Hinzu kommen Einsatzkräfte aus den europäischen Nachbarstaaten Österreich, Niederlande und Dänemark. Die französische Polizei stellt spezielle Einsatzfahrzeuge (DRAP) zur Verfügung, die zur zielgerichteten und kräftesparenden Absperrung von Straßen benutzt werden können.

In allen Bereichen der 15 Einsatzabschnitte (EA) des Vorbereitungsstabes wurden gewaltige Aufgaben – besonders vom Umfang her – bewältigt. Neben Kräfteamforderung, Technikgestellung, Organisation von Übernachtungen, Hotelbetreuungen, Verpflegung sowie Planung von Absperr-, Raumschutz- und Verkehrsmaßnahmen wurde im EA Kriminalpolizeiliche Maßnahmen mal eben im Eilverfahren die größte temporäre Gefangenensammelstelle Deutschlands erbaut. Eine Meisterleistung – jetzt schon. Wir gehen in einen Einsatz der Superlative. Wir sind bereit – bereit für G20! | **Katja Hartig PÖA 2**



HARTMUT DUDDE

EINSATZLAGE G20 UNMÖGLICHES MÖGLICH MACHEN



Polizeiführer der BAO Michel: Hartmut Dudde
| Foto: Katja Hartig, PÖA 2

| Sie hatten vor kurzem einen Herzinfarkt. Wie geht es Ihnen aktuell?

Hartmut Dudde - Es geht mir gut – sonst wäre ich nicht im Dienst (lacht). Für einige Wochen habe ich mich in einer ambulanten Reha befunden. In medizinischer Hinsicht bin ich geheilt und dementsprechend groß ist meine Freude darüber. Die große Anteilnahme an meinem Gesundheitszustand und die große Anzahl von Genesungswünschen aus dem gesamten Kollegenkreis hat mich sehr bewegt und mit Sicherheit auch einen positiven Effekt auf meine Genesung bewirkt. Danke dafür! Jetzt liegt mein Fokus ganz und gar auf dem bevorstehenden Einsatz.

„WENN WIR ALLE ZUSAMMEN DAS NICHT HINKRIEGEN, WER SOLLTE DAS DENN SCHAFFEN?“

In diesen Tagen geht die Polizei Hamburg in den größten Einsatz ihrer Geschichte. Was für eine Arbeit steckt dahinter, einen solchen Einsatz zu planen?

Herr Dudde - Die Hauptarbeit war es, sich erst einmal zu finden und zu überlegen, wie geht man einen Einsatz an, für den es keine Blaupause gibt. Man macht nicht einfach eine Schublade auf und hat ein fertiges Einsatzkonzept. Somit war es die größte Schwierigkeit zu schauen, wo man sich das nötige Fachwissen einholen kann – wenn auch nur in Teilaufgaben. Am Ende entsteht dann durch die vielen Details ein großes Ganzes.

Der Vorbereitungsstab hatte dabei die wesentliche Aufgabe, Kontakte zu suchen und zu knüpfen. Es gibt so viel Fachwissen innerhalb der Polizeien – in unseren eigenen Reihen und bundesweit. Da gilt es die richtigen Fachleute zu fragen, deren Vorschläge zu bewerten und ggf. umzusetzen.

Beispiele dafür sind die Drohnenabwehr, der Einsatz von Spezialeinheiten oder diese großen Betonquader. Also kurzum: Es ging darum, in allen Bereichen zu sehen, wer kann was beisteuern, wer kann in welcher Weise helfen. Das Schlimmste wäre, wenn der Einsatz läuft, plötzlich etwas an einer Ecke fehlt und wir uns fragen lassen müssen: „Warum habt ihr daran nicht gedacht?“ Deshalb sind wir an diese Aufgabe sehr sorgfältig herangegangen und ich meine, wir haben jede Eventualität zumindest theoretisch einmal durchgespielt. Im Rahmen der verfügbaren Ressourcen werden wir somit gut aufgestellt sein. Ansonsten wäre es ein handwerklicher Fehler und das darf uns nicht passieren.

Ich möchte noch einmal hervorheben, dass in allen Einsatzabschnitten ein enormes Arbeitspensum bewältigt wurde. So zum Beispiel auch im EA Kriminalpolizeiliche Maßnahmen (KPM). Es ist beeindruckend, in welcher Geschwindigkeit hier von Kollegen eine Gefangenensammelstelle erbaut wurde – ohne vorherige Baupläne. Jetzt haben wir in einem ehemaligen Großmarkt eine polizeiliche Liegenschaft errichtet, die allen Qualitätsmerkmalen und Ansprüchen auf menschenrechtskonforme Unterbringung entspricht mit gleichzeitiger separater lokaler Anbindung von Anwälten, Staatsanwälten und Haftrichtern. Das ist grandios.





Es sind erstmals auch ausländische Einsatzkräfte eingesetzt. Wie kommt man da heran? Auch die frz. Spezialfahrzeuge (DRAP) – wie kommt es, dass diese für Hamburg zur Verfügung gestellt werden?

Herr Dudde - Da kommt mir natürlich die Vorverwendung als Einsatzreferent zu Gute. Hierdurch kenne ich aus vielen Bereichen einen Ansprechpartner. So ist es beispielsweise auch mit den Spezialfahrzeugen aus Frankreich, den DRAPS, gewesen. Ich wusste gar nicht, dass es so etwas gibt, noch dass man sich das ausleihen kann, bis mich die Bundespolizei darauf aufmerksam machte und den Kontakt herstellte. Ich freue mich über die Unterstützung aus Frankreich, genauso wie ich mich freue, dass wir Kollegen der Polizeien aus Österreich, den Niederlanden und Dänemark für unseren Einsatz gewinnen konnten – wenn wir jetzt einmal von den zahlreichen Kräften aus Deutschland absehen. Man muss ganz ehrlich sagen, dass auch die Bayern, die ja den G7 in Elmau hatten, eine ganz große Hilfe bei der Einsatzplanung waren. Die konnten uns sehr wertvolle Tipps geben – z.B. im Hinblick auf z.B. Abstimmungsverfahren und Klärung von Zuständigkeiten. Eine schwierige Gemengelage bei den Abstimmungsprozessen war es, zu gucken, wer macht eigentlich was? Bundeskanzleramt, BKA, Auswärtiges Amt, Bundespolizei, Senatskanzlei, etc. Wer ist der richtige Ansprechpartner und wer darf welche Entscheidung treffen? OSZE war ein Glücksgriff für uns. Das hat auf allen Ebenen Vertrauen geschaffen.

Herr Dudde, OSZE war erst Ende vergangenen Jahres. Die Zeit zum jetzigen G20-Gipfel war kurz. Hat die Zeit zur Vorbereitung gereicht?

Herr Dudde - Ja. Es ist zumindest polizeilich im Moment keine großartige Lage gewesen (von einzelnen Zwischenfällen abgesehen). Somit konnten wir in Ruhe planen und von

Organisation verstehen wir eine Menge. Für OSZE stand das Einsatzkonzept ja schon und es hat sich bewährt. Wir haben es an einigen Stellen etwas angepasst und modifiziert, aber im Wesentlichen ist es so geblieben. Insofern war die Zeit ausreichend. Das Doing wird ein anderes und der Kräfteansatz ist ein anderer. Je unklarer die Lage, desto sicherer sollte das Konzept sein. An dieser Maßgabe haben wir uns orientiert.

„WIR FAHREN DAS AB, WAS POLIZEILICHES HANDWERK IST. UND DAS KÖNNEN WIR!“

| **Funktioniert so ein Einsatz in Hamburg?**

Herr Dudde - Ja, natürlich wird er funktionieren. Ich denke, dass es vom Grundsatz her möglich sein muss, dass sich die Vertreter der Länder, die 80 Prozent der Weltbevölkerung abdecken, treffen dürfen, wo sie wollen bzw. wohin sie eingeladen wurden. Und es kann nicht sein, dass diese auf entlegene Plätze wie Kreuzfahrtschiffe oder kleine Inseln verbannt werden. Ich finde, genauso, wie einige das Heiligengeistfeld als Demonstrationsort für sich deklarieren, dürfen andere für ihre Veranstaltung die Messehallen wählen, als Beispiel. Die Frage ja, nein, war für uns keine. Den polizeilichen Auftrag haben wir verstanden und unsere Hausaufgaben bestmöglich gemacht. Schwierig wird es sicher, aber nicht unlösbar.

| **Mit welchem Gefühl gehen Sie in den Einsatz?**

Herr Dudde - Ich gehe mit einem sehr guten Gefühl in den Einsatz. Ich könnte mir auch gar nicht vorstellen, mit einem schlechten Gefühl hineinzugehen, denn das würde ja bedeuten, dass man irgendetwas falsch gemacht hat. Nein, wir sind optimal vorbereitet, das Einsatzkonzept steht, wir sind gut aufgestellt. Ich bin überzeugt davon, dass ich eine total gute Mannschaft habe, mich auf jeden einzelnen Kollegen verlassen kann und wir am Ende alle an einem Strang ziehen. Daher darf es jetzt auch gern losgehen. Sonst wäre auch die Frage, wenn wir alle zusammen das nicht hinkriegen, wer sollte das denn dann schaffen?

| **Was wollen Sie den Kollegen mit auf den Weg geben?**

Herr Dudde - Eines vorweg: Es gibt eine ganz hohe Bereitschaft, diesen Einsatz zu unterstützen. Die Motivation der Hamburger Kolleginnen und Kollegen ist sehr hoch. Das bekomme ich immer wieder gespiegelt und darüber freue ich mich sehr! Was möchte ich den Kolleginnen und Kollegen mitgeben? Ich hoffe, dass Sie alle heil auch aus diesem Einsatz zurückkommen – heil an Leib und Seele. Ich wünsche uns allen eine angenehme Zeit, einen tollen Einsatz und dass Sie wertvolle Erfahrungen mitnehmen können. Die Welt schaut auf Hamburg: Das heißt, da repräsentiert sich die deutsche Polizei mit allem, was WIR können. Ich bin mir sicher, dass dies gut harmonieren und funktionieren kann! Packen wir's an!

Herzlichen Dank für das Interview. | Sandra Vogel | Katja Hartig PÖA 2





TRAINING VOR ELBPHILHARMONIE

SCHUTZ AUF DEM WASSER – MARITIME EINSATZENHEIT



| Foto: Marcus Heyl, BILD

Leichter Nebel umhüllt die Elbphilharmonie, als kleine, wendige Polizeiboote mit ihren starken Motoren die Stille zerreißen. Maritime Einsatzeinheiten, auch aus anderen Bundesländern, trainierten an einem Maivormittag gemeinsam für den bevorstehenden G20-Großeinsatz. Diese länder- und fachübergreifende Zusammenarbeit bedarf ständiger Übung, damit im Einsatzfall die Abläufe und die Kommunikation reibungslos funktionieren.

Wenn Gipfelteilnehmer am 7. Juli die Elbphilharmonie besuchen, soll die Elbe für den Schiffsverkehr durch Polizeiboote komplett gesperrt werden. Kolleginnen und Kollegen der Wasserschutzpolizei aus anderen Bundesländern sowie der Bundespolizei werden uns hierbei unterstützen. Aber nicht nur an diesem Abend, sondern auch zur Aufklärung, im Raumschutz, beim land- und wasserseitigen Veranstaltungsschutz, der Präsenz sowie bei grenzpolizeilichen Maßnahmen.

Der Einsatz von Maritimen Einsatzeinheiten (MEE) – geschlossen agierende Besatzungen der Wasserschutzpolizei auf speziellen Schlauchbooten – hat sich bei der Bewältigung von maritimen Einsatzlagen als sehr wirksam und effizient erwiesen. Seit längerer Zeit werden die taktischen Schlauchboottrainings erfolgreich länderübergreifend verwirklicht und führen so zu einem hohen Professionalisierungsgrad dieser MEE.



Durch die gemeinsamen Trainings wird ein einheitlicher Ausbildungsstandard der eingesetzten Beamten über Ländergrenzen hinweg gewährleistet und bildet damit die Grundlage für eine erfolgreiche Einsatzbewältigung. Dank einheitlicher Standards sind Gruppen aus verschiedenen Bundesländern kombinierbar – die dann wirksam und effektiv z.B. Störungen auf dem Wasser beseitigen.

Aber nicht nur der Aufbau von Einsatzformationen und das Durchtauschen der Boote wurde geübt – auch das Anlanden und An-Bord-Kommen der Polzeitaucher waren Bestandteile des Trainings vor der Elbphilharmonie. Schon einige Tage zuvor übten Tauchergruppen und Unterwasserentschärfer aus dem gesamten Bundesgebiet in Hamburger Seen und Flüssen für den G20-Einsatz.

Das Tauchen in Hamburger Gewässern ist psychisch und physisch belastend und anspruchsvoll. Es herrscht so gut wie keine Sicht unter Wasser – meist unter 40 Zentimeter – und es gibt sehr laute Nebengeräusche. Hamburg hat mit der Elbe im Hamburger Hafen ein strömendes Gewässer, welches für Taucher besondere Gefahren birgt: So ist die Strömung in verschiedenen Bereichen unterschiedlich stark und es gibt Unterströmungen an Unterwasserbauten. Die schwere Ausrüstung (30 bis 40 Kilogramm) fordert den Kollegen zusätzlich einiges ab.

Die Taucher der DE 343 arbeiteten verschiedene Übungs-Szenarien aus und machten die Polzeitaucher aus den anderen Bundesländern mit unseren Gewässern vertraut. „Als Polzeitaucher übt man eine Tätigkeit innerhalb eines sehr feindlichen Elementes aus. Die ständig neuen Erkenntnisse in der Tauchmedizin und in der Technik des Tauchens erfordern eine regelmäßige Fortbildung. Hierfür ist es auch hilfreich, sich mit anderen Tauchergruppen zu treffen, um während der Arbeit voneinander zu lernen“, will Andy



Müller betont wissen. Der Taucher der DE 343 ergänzt, dass man von auswärtigen Tauchergruppen gute Ideen und Erkenntnisse gewonnen habe, die in Zukunft die Abarbeitung von Einsätzen erleichtern würden.

Hamburg ist eine Stadt mit einer Vielzahl von Brücken und hat mit Alsterläufen und Elbe auch eine große Wasserfläche. Im G20-Einsatz werden die Taucher Brückenfundamente und Kaimauern nach verdächtigen Gegenständen absuchen. | **Marco Herr** VD 6



Warten auf den nächsten Einsatz: Viele Brücken müssen im Rahmen von G20 nach verdächtigen Gegenständen abgetaucht werden | Fotos (2): Sandra Vogel, PÖA 2



400 GEWAHRSAMSPLÄTZE FÜR G20

SICHER VERWAHRT ...

Eine Gefangenensammelstelle (GeSa), die bundesweit Maßstäbe setzt, entstand in Hamburg-Harburg. Auf dem Gelände des ehemaligen Großmarktes in der Schlachthofstraße existiert seit kurzem die größte und modernste zentrale Gefangenensammelstelle für den G20-Gipfel. Hierfür arbeitete der Einsatzabschnitt Kriminalpolizei-liche Maßnahmen (EA KPM) unter Hochdruck. „Sollte es beim G20-Gipfel zu Fest- bzw. Ingewahrsamnahmen kommen, sind wir sehr gut darauf vorbereitet“, so Thomas Radszuweit, stellvertretender Leiter des Vorbereitungsstabes EA KPM OSZE/G20.

In diesem Zusammenhang flossen Erfahrungen der Kollegen aus Bayern mit in die Planung ein, die für den G7-Gipfel 2015 in Elmau ein entsprechendes Modell bei ihrer zentralen Gewahrsamseinrichtung in Garmisch-Partenkirchen erprobt hatten.

„Wir werden eine Gefangenensammelstelle haben, die es so in der Qualität in Deutschland noch nicht gegeben hat. Sie wird rechts-staatlich höchsten Ansprüchen genügen“, so Timo Zill, Leiter der Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit der Polizei Hamburg. Um dem gerecht zu werden, ist ein enormer logistischer Aufwand erforder-

Fakten:

- Baukosten ca. **3 Millionen Euro**
- 400 Gewahrsamsplätze
- 211 PC-Arbeitsplätze
- 9 Vernehmungsräume
- 13 km Datenkabel



lich: Auf dem 31.000-Quadratmeter-Areal gibt es insgesamt 400 Gewahrsamsplätze. 70 Sammel- und 50 Einzelzellen stehen zur Verfügung. Die Sammelzellen haben eine Grundfläche von 9 Quadratmetern und sind mit einer Sitzgelegenheit ausgestattet.

Bis zu fünf Personen haben in einer Sammelzelle Platz. Eine Einzelzelle hat die Größe von 3,23 Quadratmeter und ist mit einer Pritsche ausgestattet.

DIE NATIONALE STELLE ZUR VERHÜTUNG VON FOLTER HAT DIE GEFANGENENSAMMELSTELLE IM JUNI BESICHTIGT UND DIE VORBEREITUNGEN ALS ANGEMESSEN EMPFUNDEN. SIE WIRD SICH ZU DEN BEDINGUNGEN IM ECHTBETREIB GESONDERT EIN BILD MACHEN.

Alle Zellencontainer verfügen über eine Klimatisierung und dimmbares Licht. In den Zellen sind jeweils eine Notrufeinrichtung und ein Rauchmelder installiert.

Sanitäre Einrichtungen und Waschgelegenheiten stehen in separaten Räumlichkeiten zur Verfügung. Alle Zellen sind durch einen Türspion von außen einsehbar – eine Videoüberwachung erfolgt nicht. Für die in Gewahrsam befindlichen Personen werden Verpflegung, Getränke, Decken, Matratzen sowie Hygieneartikel vorgehalten. Die GeSa wird rund um die Uhr in Betrieb sein.

Beispiel für eine Zelle in der GeSa
| Fotos (2): Christiane Leven, PÖA 2



Auf der GeSa-Liegenschaft Harburg wird – aus rechtstaatlichen Gründen – in einem separaten Teil eine Außenstelle des Amtsgerichtes Hamburg errichtet. Hier werden Zuführräume sowie Arbeitszimmer für Richter, Staatsanwälte und Anwälte zur Verfügung stehen. Dank räumlicher Nähe und klar strukturierter Abläufe zwischen Polizei und Justiz können eine unverzügliche richterliche Entscheidung über Rechtmäßigkeit und Fortdauer einer Freiheitsentziehung erwirkt und somit ein rechtsstaatlich einwandfreies Verfahren gewährleistet werden.

Innerhalb der GeSa haben die in Gewahrsam befindlichen Personen die Möglichkeit telefonisch oder persönlich mit Anwälten in Kontakt zu treten. Darüber hinaus stehen Dolmetscher bereit.

| **Vicky Baustian PÖA 2**



VIERBEINER UNTERSTÜTZEN G20

EINFACH TIERISCH

Fast 70 Polizeipferde und über 200 Diensthunde unterstützen im größten Einsatz der Hamburger Polizeigeschichte. Es ist das erste Mal, dass eine derart große Anzahl von Vierbeinern auf Hamburgs Straßen in einen Polizeieinsatz eingebunden wird.

Kommt es beispielsweise zum Aufstoppen, Begleiten, Trennen oder Abdrängen von Versammlungs- bzw. Aufzugsteilnehmern können sich die Einsatzkräfte tatkräftiger Unterstützung sicher sein. So sind zum Beispiel die Hamburger Polizeipferde Quite, Leo und Eragon während des G20-Gipfels im Einsatz. Die drei Polizeipferde sind „Holsteiner“ und zwischen 10 und 14 Jahre alt. Unterstützt werden sie von vier weiteren Artgenossen, die „Oldenburger“ Gringo, Klondike, Westside und L'Espresso sowie einem „Hannoveraner“ namens Deputy.

Damit die Pferde fit und gestärkt in den größten Einsatz der Hamburger Polizeigeschichte gehen können, stehen ihnen für diese Zeit ein Hufschmied und ein Veterinär aus Bad Reichenhall zur Seite.

Ihr konkreter Auftrag im Einsatz ist der Streckenschutz und die Begleitung von Aufzugsteilnehmern.

Jedes Pferd bekommt täglich 4 Kilogramm Kraftfutter und 10 Kilogramm Heu zum Fressen. Schätzungsweise 2.000 Heuballen und 6 Tonnen Kraftfutter werden alle eingesetzten Polizeipferde für die gesamte Einsatzzeit anlässlich des G20-Einsatzes verbrauchen. Darüber hinaus werden 20 Tonnen Einstreu und Hobelspäne benötigt.

EINSATZWERT DIENSTPFERD

- effektives und kräfteparendes Einsatzmittel
- hohe Mobilität und Dynamik im Einsatzraum
- gute Übersicht/hoher Erkennungswert
- präventive und deeskalierende Wirkung
- grundsätzlich sind Dienstpferde zu jeder Tages- und Nachtzeit unabhängig von Jahreszeit und Witterung uneingeschränkt einsetzbar



Immer wieder trainierte die Reiterstaffel für den Großeinsatz | Fotos (3): Marco Herr, PÖA 2



Foto oben: Regelmäßig trainieren die Diensthundeführer bestimmte Einsatzsituationen – hier zum Beispiel zur Unterstützung von Objektschutzmaßnahmen | Foto: Sandra Vogel, PÖA 2

Foto unten: Ein Rauschgiftsuchhund im Einsatz

| Foto: Andreas Vallbracht



Auch unsere Diensthunde werden zu G20 im Einsatz sein: Insgesamt 213 kommen aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen – davon 119 Sprengstoffspürhunde und 94 Schutzhunde.

Der Arbeitsauftrag für die kleinen Vierbeiner wird das Absuchen sicherheitsrelevanter Örtlichkeiten, Objektschutzmaßnahmen, die Suche nach Waffen/Munition sowie Spürarbeit in/an Objekten sein.

Übrigens werden alle zur Zeit im Dienst befindlichen Hamburger Diensthunde für den G20-Einsatz eingesetzt. Von 32 Hunden sind 19 Schutzhunde und 13 Sprengstoffsuchhunde.

Am 27. Juni und 3. Juli 2017 werden die tierischen Einsatzhelfer der Presse vorgestellt.

| **Vicky Baustian PÖA 2**



DER VORBEREITUNGSSTAB G20

GIGANTISCHE DIMENSIONEN BEWÄLTIGEN

Ist das wirklich schon 14 Monate her? Ja, ist es! Im April 2016 erließ Polizeipräsident Ralf Martin Meyer die Einsetzungsverfügung für den Vorbereitungsstab OSZE/G20.

In dieser Verfügung vom April 2016 war der Auftrag formuliert worden „... die Einsätze der beiden Veranstaltungen für die Polizei Hamburg zu planen ...“ Unter Leitung von Hartmut Dudde und Peter Baustian wurde ein zu diesem Zeitpunkt 15-köpfiger Vorbereitungsstab gebildet.

Wir (die Mitglieder dieses Stabes) kamen aus unterschiedlichen OE und besitzen langjährige Diensterfahrung in verschiedenen Aufgabenbereichen der Hamburger Polizei. Die Mitarbeit in diesem Stab bedeutete für uns alle dennoch eine große Herausforderung mit größtenteils völlig neuen und unbekannten Tätigkeitsfeldern.

In eineinhalb Jahren bewegte der Vorbereitungsstab gewaltige planerische und organisatorische Aufgaben. Während des Einsatzes zu G20 wird aus dem Vorbereitungsstab der Führungsstab der BAO Michel; aus dem Leiter des Führungsstabes Hartmut Dudde der Polizeiführer.



Deutschland - Hamburg 2016/2017

| Grafik: Kirsten Quednau, PÖA 2

Strukturen finden

Innerhalb des Stabes wurden schnell Zuständigkeiten definiert und Aufgabenbereiche festgelegt. Das war das Fachliche. Aber auch menschlich wuchsen wir schnell zusammen. Es passte. Um Arbeit mussten wir uns nicht bemühen, die kam von ganz allein. Erste Besprechungen mit den unterschiedlichen Einsatzabschnitten, die zu diesem Zeitpunkt größtenteils auch noch in der Findungsphase waren. Hinzu kamen Termine mit dem Auswärtigen Amt, dem Bundeskriminalamt, der Senatskanzlei und dem Bundespresseamt. Berührungsängste fielen schnell; die Zusammenarbeit gestaltete sich größtenteils problemlos und lösungsorientiert.

Bewältigung OSZE

Die erste „Hürde“, das OSZE-Ministerratsreffen im Dezember 2016, wurde gemeinsam erfolgreich genommen. Getreu dem Motto „Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz“ erfolgte eine intensive Nachbereitung, um Lehren für den anstehenden G20-Gipfel zu ziehen. Vieles Bewährte konnten wir beibehalten. Strukturen wurden übernommen, Ansprechpartner blieben erhalten. Die Findungsphase entfiel größtenteils.

Auch die BAO wurde mit nur einer Veränderung beibehalten, es kam der EA Technik unter Leitung von Thomas Bortzki hinzu.

Neue Herausforderungen zu G20

Da allen schnell klar wurde, dass der OSZE-Einsatz nicht mit den Dimensionen des Einsatzes anlässlich des G20-Gipfels vergleichbar ist, wuchsen die Stäbe der einzelnen Einsatzabschnitte personell an. Gleichermaßen galt für uns, auch wir verstärkten uns um vier Beamte. Dies war erforderlich, da die Einsatzplanungen zügig Fahrt aufnehmen mussten. Es bleibt zu konstatieren, dass ausnahmslos alle Einsatzabschnitte beim G20-Einsatz erheblich mehr gefordert sein werden. Hierfür spricht u. a. die stark gestiegene Zahl von Besprechungen und Ortsterminen.

Doch der G20-Gipfel bewegt nicht nur die Polizei Hamburg. Auch die Bevölkerung Hamburgs beginnt wahrzunehmen, was da auf sie zukommt. Dies belegen die vielen Anfragen, die aus unterschiedlichsten Richtungen und Bereichen an uns herangetragen werden. Dass der Gipfel, die Einsatzab-





Bei Ortsbesichtigungen im Vorfeld zum Einsatz werden die letzten polizeilichen und taktischen Maßnahmen geplant
| Foto: Vorbereitungsstab G20

wicklung und -bewältigung mittlerweile auch eine große politische Dimension erreicht haben, wird zudem auch anhand der Vielzahl der zu beantwortenden Schriftlichen Kleinen Anfragen deutlich. Zusätzlich werden die politischen Entscheidungsträger bis hin zum Bürgermeister umfassend und regelmäßig über den Stand der Planungen informiert. Auch hier besteht ein großes Informationsbedürfnis.

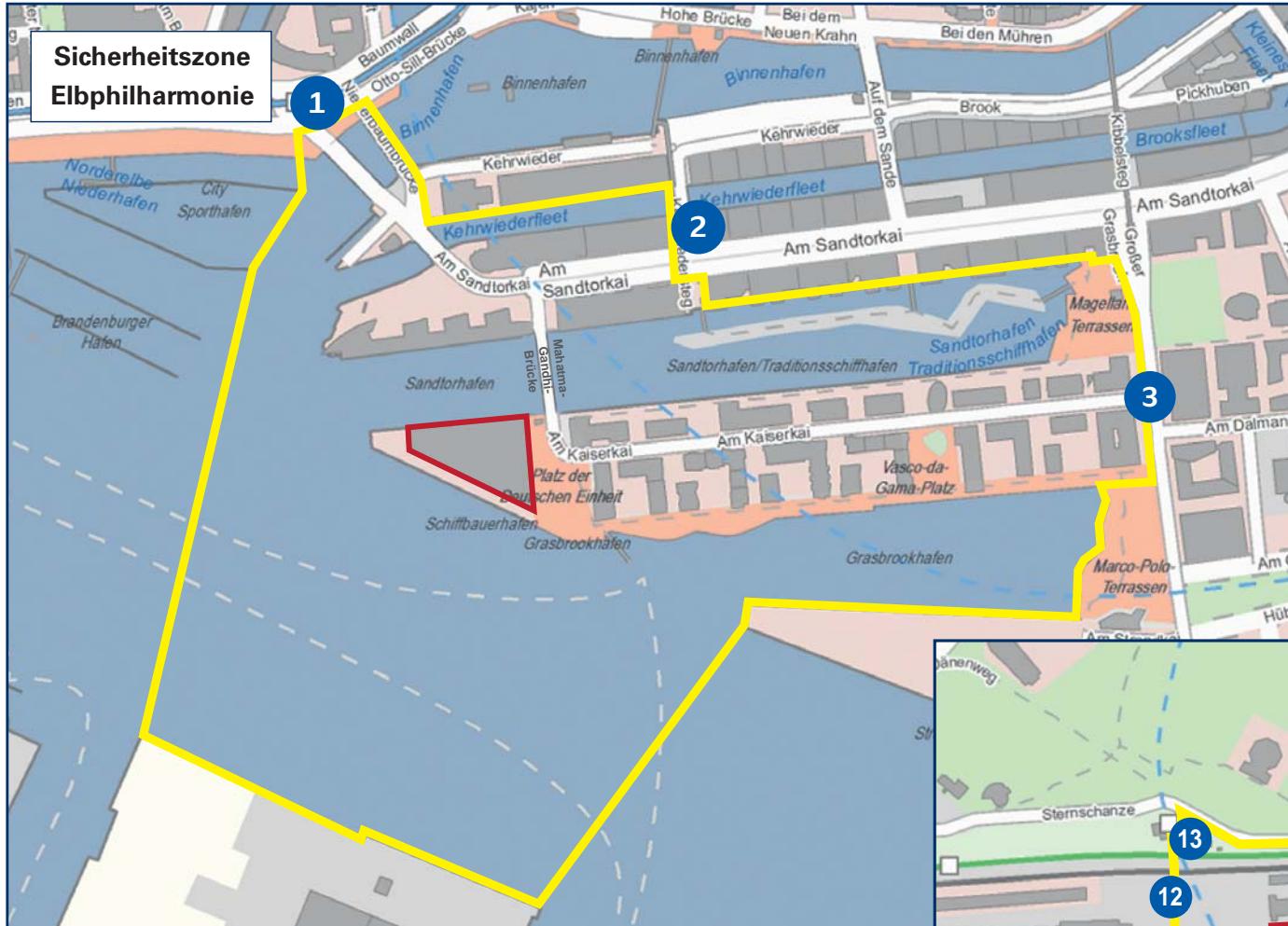
Uns war und ist aber auch immer die Information nach innen, in den Apparat hinein, wichtig. Aus diesem Grunde erscheinen regelmäßig Newsletter und wir bieten Info-Veranstaltungen an, die jeweils gut besucht sind. **Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, Sie mitzunehmen und umfassend zu informieren. Selbstverständlich stehen wir auch jetzt, im und nach dem Einsatz für Sie zur Verfügung.**

Abschließend bleibt uns nur, allen mittelbar und unmittelbar am Einsatz beteiligten Kollegen für die gute Zusammenarbeit zu danken und einen friedlichen und erfolgreichen Einsatzverlauf zu wünschen.

Der Vorbereitungsstab wird gemäß Entscheidung des Polizeipräsidenten bis zum Dezember 2017 bestehen bleiben, um die Einsatznachbereitung zu gewährleisten.

Danach sind auch wir dann (Polizei-)Geschichte ...

| **Lars Mierow-Gentile** Vorbereitungsstab G20



Deutschland - Hamburg 2016/2017

Legende

- S-Bahn
- U-Bahn

Sicherheitszone 1

Sicherheitszone 2



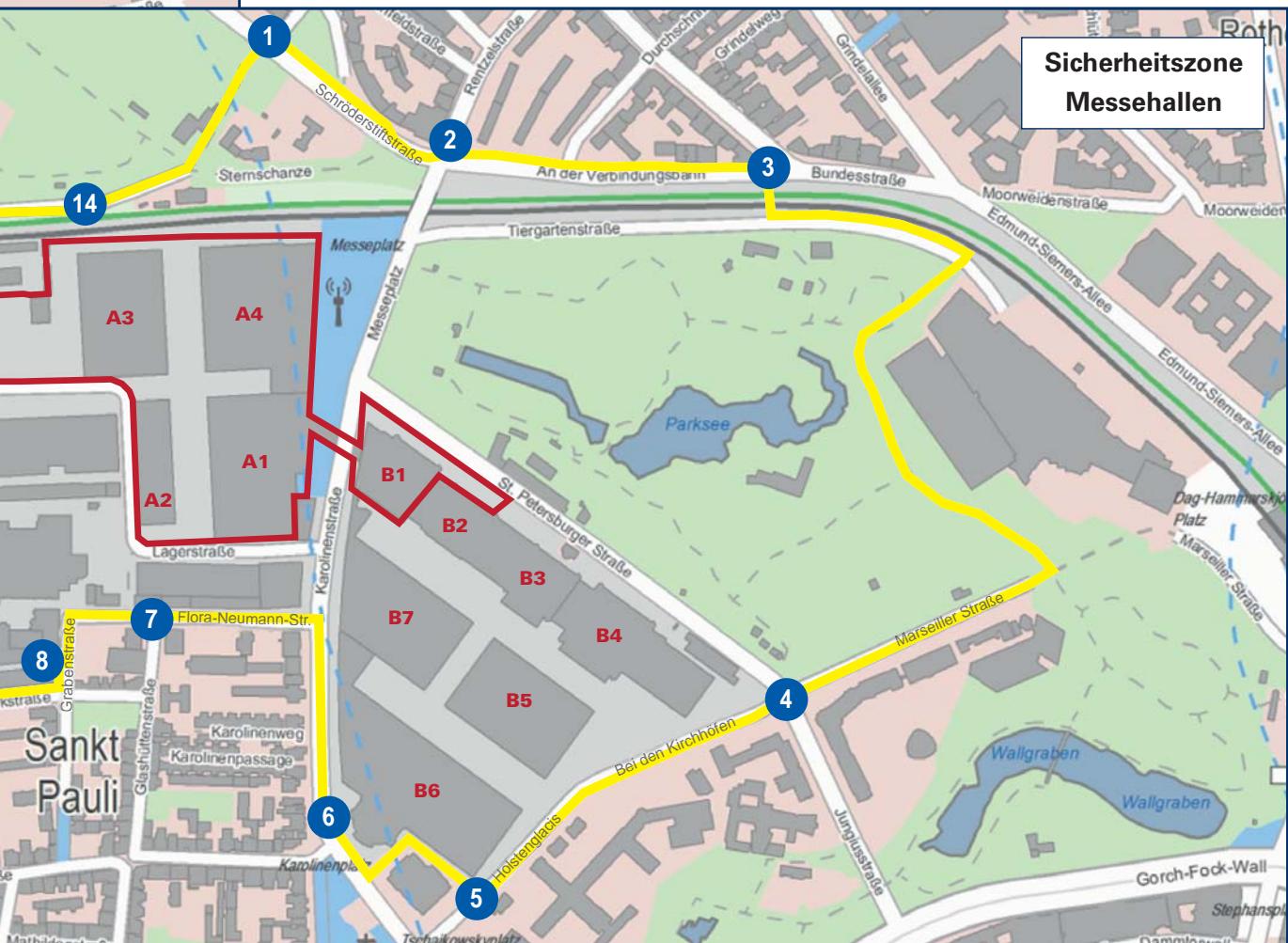


Kontroll- und Durchlassstellen Elphilharmonie

- 1 Niederbaumbrücke
- 2 Am Sandtorkai/Kehrwiedersteg
- 3 Am Kaiserkai/Großer Grasbrook

Kontroll- und Durchlassstellen Messehallen

- 1 Schröderstiftstraße
- 2 Rentzelstraße
- 3 An der Verbindungsbaahn
- 4 Bei den Kirchhöfen
- 5 Holstenglacis
- 6 Karolinenstraße
- 7 Flora-Neumann-Straße
- 8 Tiefgarage FGH G2
- 9 FGH 1
- 10 FGH 2
- 11 Lagerstraße
- 12 Lagerstraße/DB Energie
- 13 Bhf. Sternschanze/Tunnel
- 14 Sternschanze





ESKORTE HOHER GÄSTE

EA VERKEHR – SICHER GESCHLEUST

Training ist das A und O, um die große Anzahl der G20-Staatsgäste im Juli möglichst sicher und schnell durch die Stadt zu geleiten. Mehrfach trainierten erfahrene und routinierte Verkehrskräfte mit weniger erfahrenen Kollegen aus anderen Bundesländern, um sie mit dem Hamburger Verkehrskonzept vertraut zu machen.

Um den Staatsgästen eine reibungslose Fahrt durch Hamburg zu ermöglichen, übt die Hamburger Polizei Kolonnenfahrten. Gerade bei bedeutenden Staatsgästen, für die hohe Sicherheitsanforderungen gelten, muss die Fahrt zügig, ohne langsame Fahrtstrecken oder sogar einem Stopps gewährleistet werden.

Für den alltäglichen Einsatz bei Staatsbesuchen verfügt die Polizei Hamburg über sehr erfahrene und routinierte Verkehrskräfte. Der G20-Gipfel stellt durch seine große Anzahl an Staatsgästen (mehr als 35 Delegationen) eine ganz besondere Herausforderung dar. Hierzu ist es notwendig, weitere Kräfte in diesem Arbeitsfeld, die keine oder wenige Erfahrungen mit derartigen Schleusungen haben, mit den Abläufen vertraut zu machen. Besonders für die Kräfte aus anderen Bundesländern kommt hinzu, dass es während des Gipfels mehrere Routen geben wird, auf denen die Polizei die Gäste vom Flughafen zum Tagungsort oder ins Hotel begleitet.

Bei den bisherigen Übungen waren jeweils rund 100 Hamburger Beamte im Einsatz, beim Gipfel werden rund 2.500 Polizisten für die Verkehrsmaßnahmen im Einsatz sein. Begleitet wurden die Übungen von einem Polizeihubschrauber, der aus der Luft einen besseren Überblick über die Arbeitsabläufe der übenden Polizeikräfte und das Geschehen im Umfeld hatte. Verkehrsbeeinträchtigungen können in Echtzeit weitergegeben werden und eine spätere Analyse der Übung mit dem Blick von oben ist gewährleistet.

| Sandra Vogel PÖA 2

In solchen Kolonnen werden hohe Gäste eskortiert | Foto: Rüdiger Gärtner





POLIZEIKOMMISSARIAT 43

AUF HOCHTOUREN FÜR G20

Zur Bewältigung des Einsatzanlasses G20 ist neben dem Einsatz geschlossener Einheiten der Direktion Einsatz 3 (DE 3, Landesbereitschaftspolizei/Unterstützungseinheiten), der Wasserschutzpolizei sowie auswärtiger Einheiten auch der Aufruf der gesamten Alarmabteilung Hamburg (AAH) erforderlich. Was bedeutet der G20-Gipfel für ein Polizeikommissariat nun ganz konkret? Exemplarisch möchten wir hier das Polizeikommissariat 43 (PK 43) darstellen.

Das PK 43 ist, wie alle anderen Polizeikommissariate in Hamburg auch, personell ganz stark in den bevorstehenden G20-Einsatz involviert. Das Kommissariat in Bergedorf stellt für den größten Einsatz der Polizei Hamburg sehr viel Personal: einen Zug für die AAH bestehend aus 23 Kolleginnen und Kollegen (davon 1 Beamter des PK 44). Die Mitarbeiter werden der Grundlast aller Dienstgruppen entnommen.

Mitarbeiter der Dienstgruppe Operative Aufgaben (DGOA) verrichten überwiegend ihren Dienst im Einsatzabschnitt (EA) Aufklärung. Einige wenige von ihnen unterstützen die Grundlast in der Schicht. Insgesamt werden Mitarbeiter und Führungskräfte vier weiteren Einsatzabschnitten bzw. Unterabschnitten (beispielsweise für EA Raumschutz oder dem EA Technik) unterstellt.

Der Schichtdienst in der Wachdienstgruppe erfolgt nach Umfrage/Abstimmung aller Mitarbeiter in der 12-Stunden-Schichtfolge Tag/Tag-Nacht/Nacht/Freischicht. Das hat den Vorteil, nach vier Tagen anderthalb Tage frei zu haben.

Das HPJ nutzte bei einem Besuch am PK 43 die Gelegenheit und befragte zwei Kollegen und eine Kollegin zu G20.

| **Was bedeutet G20 für eure dienstliche Tätigkeit?**

Steffi Yahyaoui - Ich bin ab dem 21.06. in der AAH. Ich bin als Fahrerin eines Gruppenfahrzeugs eingeteilt.

Waldemar Schulz - Ich bin während des Gipfels am PK 43 und verrichte meinen Dienst in der Wachdienstgruppe vorwiegend als WD/WHV. Ich werde aber zudem auch auf dem Funkstreifenwagen eingesetzt.

Matthias Völker - Ich bin als Mitarbeiter in der AAH eingesetzt.

STEFFI YAHYAOUI

48 Jahre, PHM'in aus Schleswig-Holstein, verheiratet, 2 Kinder (14 und 16 Jahre), seit 11 Jahren am PK 43 (B-Schicht)

WALDEMAR SCHULZ

45 Jahre, PK aus Uelzen, verheiratet, seit 14 Jahren am PK 43 (B-Schicht), derzeit WHV

MATTHIAS VÖLKER (ohne Foto)

37 Jahre, POM aus Schwarzenbek, ledig, 1 Kind (2 Jahre), seit über drei Jahren am PK 43

| **Fühlt ihr euch gut über G20 und den Einsatz informiert?**

Steffi Yahyaoui - Ich finde die Informationen zu G20 gut und ausreichend. Ich nutze die Newsletter im Interpol. Darüber hinaus werden wir von der PK-Leitung informiert. Ich habe viel Verständnis für die Großlage. Neben den allgemeinen Informationen würde ich nun jedoch gern meinen genauen Auftrag für G20 wissen wollen, um mich auf diesen Einsatz gedanklich einstellen und um eine grobe persönliche Planung vornehmen zu können.

Waldemar Schulz - Ich fühle mich von meiner PK-Leitung gut informiert. Ich verfolge darüber hinaus mit Interesse die Medienberichterstattung zu G20, insbesondere über die sog. Camps. Denn sollten die Camps ins Hamburger Umland gelegt werden, könnten wir als PK davon auch betroffen sein.

Matthias Völker - Ich bekomme die nötigen Informationen durch die Kollegen und die PK-Leitung. Das ist für mich ausreichend. Ich lass alles auf mich zukommen.

| **Mit welchem Gefühl geht ihr dem G20-Gipfel entgegen?**

Steffi Yahyaoui - Ich freue mich in dieser Zeit in der Alarmabteilung zu sein. Ich glaube, von so einem Einsatz werden wir noch lange reden. Ich hoffe sehr auf einen friedlichen Verlauf.

Matthias Völker - Ich bin sehr gespannt, wie der G20-Gipfel verläuft. Zur WM 2006 versah ich meinen Dienst in der Bereitschaftspolizei. Entgegen damaliger Befürchtungen und Pro-



gnosen verlief der Einsatz größtenteils friedlich. Angesichts der aufgestellten Prognosen für den G20-Gipfel hoffe ich dennoch auf einen ähnlichen Einsatzverlauf wie zur WM 2006. Zudem bin ich gespannt, wie sich die Arbeitsbelastung und die Müdigkeit auf meinen Körper auswirken.

Waldemar Schulz - Ich glaube, dass sich unser „Tagesgeschäft“ nicht großartig verändern wird. Alles andere bleibt abzuwarten. Das Wichtigste ist für mich jedoch, dass trotz der bevorstehenden Arbeitsbelastung und angekündigten Protesten, alle Kolleginnen und Kollegen wieder gesund nach Hause kommen.

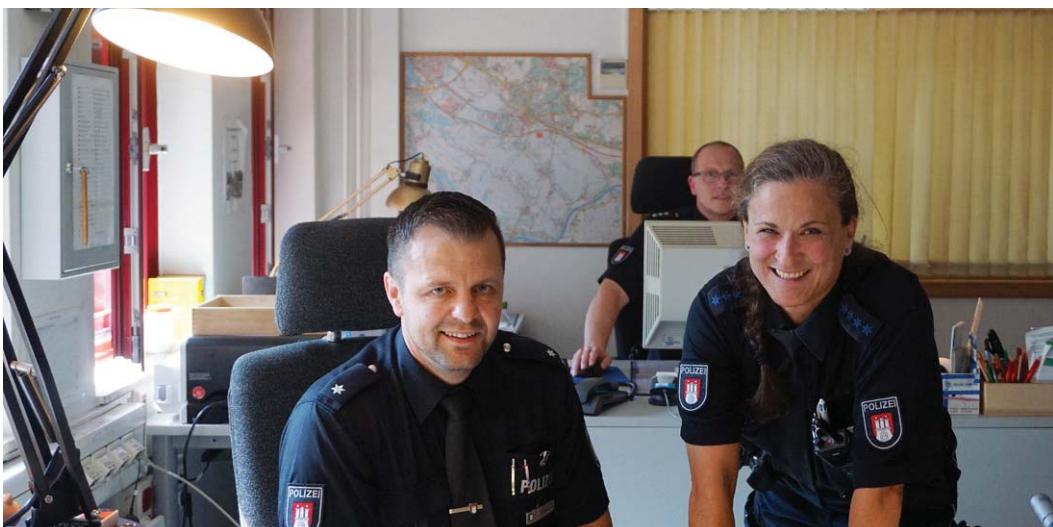
| **Was bedeutet G20 für euer Privatleben?**

Waldemar Schulz - Hinsichtlich der Arbeitszeiten bin ich flexibel. Meine Frau ist nicht bei der Polizei und in der glücklichen Lage, ihre Arbeitszeiten flexibel zu planen, sodass private Verpflichtungen eingehalten werden können. Private Interessen müssen für diese Zeit hintenan stehen.

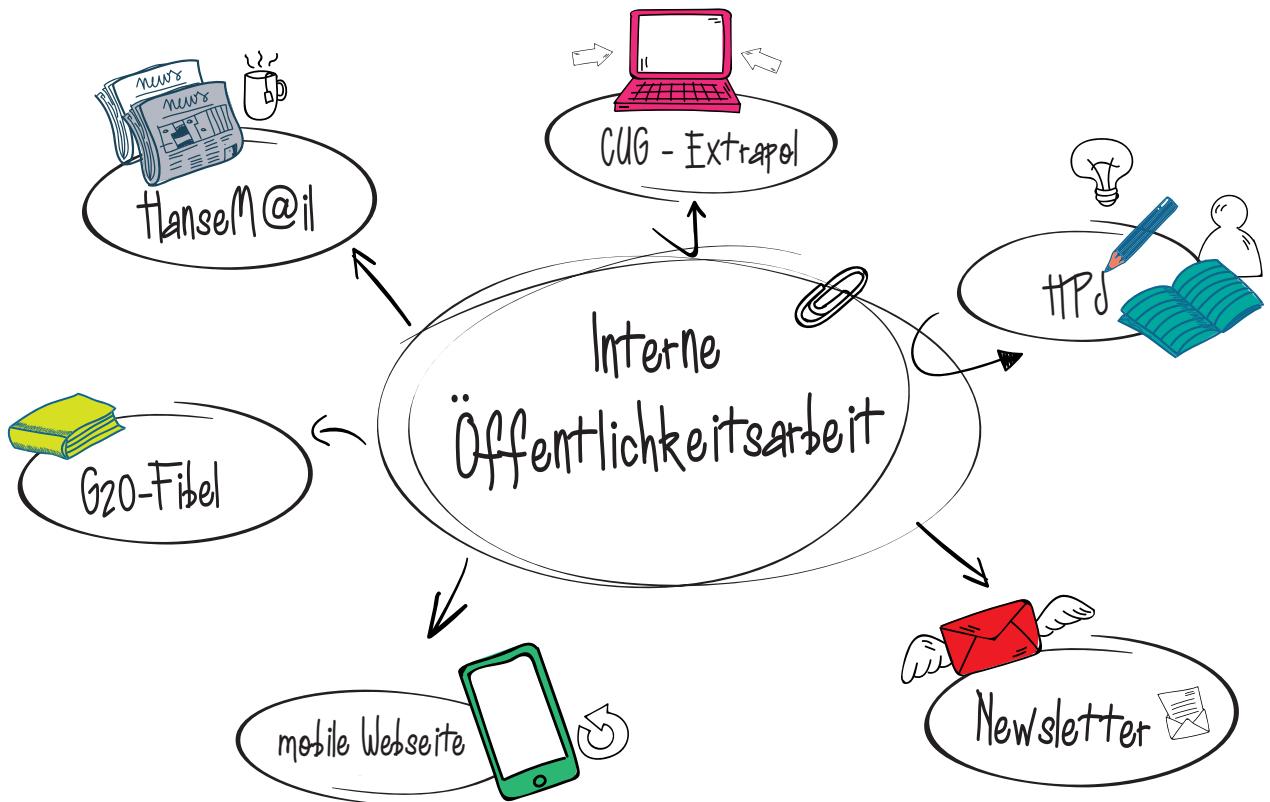
Matthias Völker - Unsere 2-jährige Tochter wird täglich von einer Tagesmutter betreut. Meine Lebensgefährtin ist beruflich in der Lage, ihre Arbeit bei Bedarf entsprechend anzupassen. Meine Freundin und ich haben uns abgesprochen, dass sie unser gesamtes Privatleben plant und organisiert, damit wir mit einer gewissen Verlässlichkeit den Tagesablauf für uns und für unsere Tochter haben.

Steffi Yahyaoui - Meine Kids sind 14 und 16 Jahre alt und in der Lage, sich größtenteils selbst zu organisieren und zu versorgen. Sollte es während des G20-Gipfels zu Engpässen kommen, helfen natürlich mein Mann und Familienangehörige.

| **Vicky Baustian PÖA 2**



Waldemar Schulz und Steffi Yahyaoui an ihrem Arbeitsplatz am PK 43 | Fotos (2): Vicky Baustian, PÖA 2



| Grafik: freepik.com/
Kirsten Quednau, PÖA 2

KOMMUNIKATION ZU G20

INFORMATIONEN AUF ALLEN KANÄLEN

Der G20-Einsatz in Hamburg Anfang Juli erfordert Kommunikation, wie wir sie noch nie hatten in der Geschichte der Hamburger Polizei. Rund 300 Mitarbeiter in der Spitze werden Presse- und Medienarbeit, Social-Media-Kommunikation, den Einsatz von Informations- und Kommunikationsteams, das Bürgerinformationstelefon sowie interne Öffentlichkeitsarbeit verwirklichen. Das HPJ beleuchtet die fünf Säulen der einsatzbegleitenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

G20 – eine ganz besondere Herausforderung: Durch gefährdete Staats- und Regierungschefs, welche teilweise durch ihre Person polarisieren, entsteht eine besondere Brisanz. Die Kommunikation der Sicherheitsorgane nach außen und innen ist bei diesem Einsatz daher von entscheidender Bedeutung.

Die Pressestelle der Hamburger Polizei wird **klassische Presse- und Medienarbeit** betreiben, und zwar getrennt zwischen Alltag und G20-Einsatz. Durch Medienauswer-



Pressesprecher der Polizei Hamburg Timo Zill hat ein umfangreiches Kommunikationskonzept aufgestellt und wird während G20 direkt im Einsatzraum für O-Töne zur Verfügung stehen
| Fotos (2): Katja Hartig, PÖA 2

tung, engen Kontakt zu den Medienvertretern aus aller Welt, mobile Medienbetreuung, O-Töne sowie Pressekonferenzen wollen wir Informationen koordiniert steuern.

Im Bereich **Social Media** werden 25 Mitarbeiter neben Facebook und YouTube vorrangig den Kurznachrichtendienst Twitter bedienen. Und zwar „schon beinahe wie einen polizeilichen Einsatzkanal“, so Timo Zill, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Hamburger Polizei. Mit der transparenten Darstellung polizeilichen Handelns in den sozialen Netzen wollte er Akzeptanz und Vertrauen in der Bevölkerung schaffen. Bei Bedarf werden die Kollegen auch in englischer Sprache twittern.

In Zeiten von Fake-News kann die Polizei über Twitter die tatsächliche Faktenlage schnell darstellen. Es gibt ein Monitoring rund um die Uhr: Die Kollegen sichten Kommentare und Tweets der Nutzer und können so Strömungen und Stimmungsbilder erkennen. Durch Antworten und Diskussionen kann das Meinungsbild ggf. positiv beeinflusst werden; zusätzlich sammeln drei mobile Social Media-Teams im Stadtgebiet eigene Eindrücke vom Geschehen und fertigen Fotos und Videos.

Seit Anfang April stehen die Leitungen des **Bürgerinformationstelefons** nicht mehr still. Unter der kostenfreien Rufnummer 08000 42 86 50 nehmen bis zu 16 Kollegen der Bundespolizei und der Hamburger Polizei Anrufe entgegen. Vor allem Fragen rund um die geplanten Sicherheitszonen, mögliche Beeinträchtigungen des öffentlichen Personen- und Nahverkehrs sowie die Verkehrslage seien die Hauptanliegen der Anrufer. Zudem bewege die Sorge um die Sicherheit der eigenen Person, der Familie und der Stadt im Allgemeinen die Bürger. Viele Gewerbetreibende sorgten sich auch um die Sicherheit ihrer Mitarbeiter und befürchten außerdem Umsatzeinbußen.

Wie geht die Polizei Hamburg aber aktiv auf die Bevölkerung zu? Hier setzt Timo Zill auf **Informations- und Kommunikationsteams (IKT)**. Die Erfahrungen des OSZE-Einsatzes Ende des vergangenen Jahres hätten gezeigt, nicht nur zur Krisenintervention/bei Demonstrationslagen seien sie das Mittel der Kommunikation.

Bis zu 200 Beamte, jeweils in Dreiertrupps, informieren die Anwohner und Gewerbetreibenden in den gut erkennbaren blauen Westen. Diese Teams sind schon jetzt – deutlich eher – im Einsatz, und zwar aufwachsend seit Anfang Juni. Durch ihre Präsenz schaffen sie Verständnis, Akzeptanz und Vertrauen. PÖA hat hierzu erfahrene und gut ausgebildete Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet angefordert. Ob die Polizisten mit anderen Länderwappen auf der Uniform hier in Hamburg nicht Schwierigkeiten hätten, fragte neulich ein Journalist. „Sie kommen aus anderen Bundesländer, sprechen andere Dialekte, sind anders sozialisiert – trotzdem finden die Kolleginnen und Kollegen sofort den Schlüssel zu den Menschen“, weiß Timo Zill zu berichten.

Viele tausend Polizeibeamtinnen und -beamte werden in unserer Stadt im Einsatz sein – auch aus anderen Bundesländern bzw. Staaten. Sie zu informieren, ist Aufgabe der letzten Säule, der **internen Öffentlichkeitsarbeit**. Für Hamburger Kräfte stehen Informationen im Intrapol zur Verfügung, im Vorwege wurden Informationsveranstaltungen verwirklicht. Für auswärtige Kollegen werden Informationen im Extrapol bereitgestellt, eine geschlossene Benutzergruppe dient dort zur Ablage und bundesweiten Bereitstellung von Einsatzunterlagen.

PÖA hat zudem für alle Einsatzkräfte ein Handbuch erstellt: Dieser 76-seitige Helfer im handlichen Format liefert allgemeine Informationen, rechtliche Grundlagen, praktische Einsatztipps, Karten und Luftbilder sowie Erreichbarkeiten.

Um die eingesetzten Kollegen tagesaktuell zu informieren, erstellen wir ab dem 29. Juni bis zum Einsatzende täglich das Einsatzmagazin HANSEm@il, welches während der Haupteinsatztage verteilt wird. Von Kollegen – für Kollegen. | **Marco Herr VD 6**



Zwei Beamte eines Informations- und Kommunikationsteams werden interviewt



EA LOGISTIK

GUT VERSORGT

Wer alles gibt,
braucht echte Stärkung!

 POLIZEI
Hamburg
... wünscht guten Appetit!

Leckeres aus der Tüte: Abwechslungsreich gepackte Verpflegungsbeutel stehen für die Einsatzkräfte bereit.
| Foto: Vicky Baustian, PÖA 2

150.000 Übernachtungen, 600.000 Liter Kalt- und Warmgetränke , 185.000 Verpflegungsbeutel in 40 Kühlcontainern – mit diesen Zahlen beschäftigten sich in der Spurze 60 Kollegen des EA Logistik. Dass es dabei nicht immer ganz einfach ist, alle Bedürfnisse und Anliegen unter einen Hut zu bringen, zeigt dieser Artikel.

Im Leitfaden 150 ist beschrieben, wie viele Kollegen bei einem Einsatz in einem Zimmer untergebracht werden können. „Eigentlich dürfen wir bis zu vier Kollegen in einem

Zimmer übernachten lassen, doch wir haben hier in Hamburg einen anderen Anspruch, wir organisieren Doppelzimmer“, betont Monika Weber von VT 1. Sie beschäftigt sich schon seit Februar 2016 mit dieser Thematik. Eine große Unterstützung für sie war hierbei der Kontakt zur Bundeswehr und der Bundespolizei. Diese haben Unterkünfte zur Verfügung gestellt; gute Tipps und Ansprechpartner weitergegeben. Denn es ist nicht mit einem Zweisbettzimmer getan. Die Dienstfahrzeuge benötigen geeigneten Parkraum, die Hotels sollen in der Nähe des Einsatzabschnittes der eingesetzten Kräfte liegen. Belegungspläne wurden geschrieben und es mussten genügend Hotelbetreuer für die über 140 Hotels gefunden



Fleißige Helfer an der „Packstraße“ | Foto: Polizei Hamburg



werden. Bei der Suche nach geeigneten Hotels für die externen Diensthundeführer wurde sie überrascht, denn es gab eine sehr positive Resonanz bei den Anfragen, ob auch Hunde im Hotel unterkommen können. Obwohl es nicht immer ganz einfach war, denn die Anzahl der anreisenden Mitarbeiter änderte sich ständig, mache ihr die Arbeit für die Kollegen sehr viel Spaß, so Monika Weber.

Ohne Mampf kein Kampf!

Gitte Prüßing und Thorsten Arp sind ausgebildete Einsatzköche für die Hamburger Polizei. Sie beschäftigen sich regelmäßig mit der Verpflegung von Einsatzkräften und sorgen dafür, dass immer 16.000 Verpflegungsbeutel für Ad-hoc-Maßnahmen bereit stehen. Für den G20-Gipfel konnten sie aus ihrem Erfahrungsschatz schöpfen. Nach Berechnungen, was ein Mitarbeiter im Einsatz für einen Tag an Kalorien verbraucht, erarbeiteten sie einen Speiseplan mit den erforderlichen Lebensmitteln. Sie informierten und besprachen sich, welche Produkte besonders schmackhaft, lange haltbar, in geeigneter Größe verfügbar und finanziell attraktiv seien. Nun wurden alle möglichen Komponenten im Einzelhandel gekauft und ein Gremium hatte die Aufgabe, aus einer Vielzahl von möglichen Produkten die Besten auszuwählen. Alles wurde aufgemacht, geschmeckt, gerochen, angeschaut und aufgegessen. Der Preis stand hierbei im Hintergrund. Was sich für OSZE bewährt hatte, wurde auch für G20 wieder genommen. Zu OSZE-Zeiten gab es noch Schokolade in den Verpflegungsbeuteln, doch dies ist aufgrund der zu erwartenden Temperaturen für G20 nicht geeignet. Ebenfalls achtete das Gremium darauf, möglichst viele kleine Komponenten auszuwählen, die die Einsatzkräfte in ihren Taschen der Uniform unterbringen können. Nach der Entscheidung ist vor dem Packen. Viele fleißige Helfer schafften es, bis Ende Mai insgesamt 185.000 Verpflegungsbeutel zu füllen.

Bei der Warmverpflegung werden leichte Gerichte angeboten, zudem wieder Obst und Kuchen. „Was täglich auf dem Speiseplan steht, möchte die Küche vorher nicht verraten!“, sagt Thorsten Arp mit einem Lächeln. | **Sandra Vogel PÖA 2**



Thorsten Arp und Gitte Prüßing sind Einsatzköche der Polizei Hamburg und organisieren die Verpflegungslage für den G20-Einsatz
| Fotos (2):Vicky Baustian, PÖA 2





Drei Mitarbeiter der DE 13 stellvertretend für alle bereits im Dienst befindlichen Objektschutzkräfte an den Messehallen | Foto: Marco Herr, PÖA 2

WILLKOMMEN IN HAMBURG!

WIR BEGRÜSSEN ALLE AUSWÄRTIGEN KOLLEGINNEN
UND KOLLEGEN AUS GANZ DEUTSCHLAND UND DEM
AUSLAND.

ALLEN IN DER BAO MICHEL ODER ZU G20 IM TAGESGE-
SCHÄFT EINGEBUNDENEN MITARBEITERINNEN UND
MITARBEITERN DANKEN WIR FÜR IHRE PROFESSIO-
NELLE UNTERSTÜTZUNG UND WÜNSCHEN EINEN ER-
FOLGREICHEN EINSATZVERLAUF.

EUER HPJ-TEAM

G20-EINSATZ IN ZAHLEN

3.000

Einsatzfahrzeuge

150.000

Hotelübernachtungen für
Einsatzkräfte

185.000

Verpflegungsbeutel für
Einsatzkräfte

200

Kommunikationsbeamte
im Einsatz

7,8 KM

Hamburger Gitter

213

Diensthunde

FAST 70

Dienstpferde

14

Luftfahrzeuge der Polizei



INTERVENTION BEI LEBENSBEDROHLICHEN EINSATZLAGEN

KONZEPTE GEGEN TERROR

Was macht das Konzept aus?

Das Konzept bei lebensbedrohlichen Einsatzlagen umfasst mehrere Elemente. Neben der Anpassung polizeitaktischer Maßnahmen u.a. für terroristische Angriffe beinhaltet es auch die Ausstattung von Polizeikräften mit moderner Schutzausrüstung sowie den Einsatz neu eingeführten Erste-Hilfe-Equipments. Über 3000 Polizeibeamte werden beschult.

Die Intervention im Zusammenhang mit Terroranschlägen ist bei einer Lebensgefahr für zahlreiche Opfer zu einer unumgänglichen Aufgabe des täglichen Dienstes geworden. Sie stellt eine herausragende und taktisch überaus anspruchsvolle Lagebewältigung dar.

Die Polizei Hamburg steht möglicherweise bei einem Terroranschlag schwer bewaffneten Gewalttätern mit militärischer Ausbildung oder

Kampferfahrung gegenüber, die als Einzeltäter oder als Gruppe mit Messern, Pistolen, militärischen Schusswaffen oder Sprengkörpern gegen Personen vorgehen. Die von Terroristen ausgehende akute Lebensgefahr für Opfer, Unbeteiligte oder Einsatzkräfte, erfordert unter Umständen sofortige Interventionsmaßnahmen noch vor Eintreffen der Spezialeinheiten.

Neue Ausstattung

Diese Maßnahmen sind unter Inkaufnahme eines hohen, aber kalkulierbaren Risikos zügig und konsequent durchzuführen. Für die Erstintervention wurden daher für die Funkstreifenwagenbesetzungen der Poli-



Foto oben und unten: Terrorübung – So realistisch wie möglich stellen spezielle Trainingssituationen einen möglichen Terrorfall dar | Fotos (2): Kirsten Quednau, PÖA 2



zeikommissariate und der Bereitschaftspolizei ballistische Schutzhelme und -westen sowie eine stärkere und umfangreichere Bewaffnung beschafft.

Anpassung des Trainings und Großübung im April

Um dem Einsatzauftrag gerecht werden zu können, ist ein entsprechendes Training der Einsatzkräfte erforderlich. Die Akademie entwickelte zur Erweiterung der taktischen Fähigkeiten ein entsprechendes Schulungskonzept. Das Training läuft derzeit in der Akademie und parallel in der Bereitschaftspolizei.

Neben Trainingseinheiten sind Übungen Teil der Schulung. Die taktischen Fähigkeiten der Funkstreifenwagenbesetzungen sowie das koordinierte Zusammenarbeiten des täglichen Dienstes, der Besonderen Festnahmeeinheiten (BFE) sowie der Spezialeinheiten (SE) wurden Mitte April in der Reichspräsident-Ebert-Kaserne in Iserbrook unter möglichst realistischen Bedingungen geübt. Die Bundeswehr stellte das Gelände für die Übung zur Verfügung, war in die Übung und deren Inhalte aber in keiner Weise involviert. Der Innenminister, der Polizeipräsident und Gästen benachbarter Polizeien nutzten den Termin, um sich direkt über das Interventionskonzept der Hamburger Polizei zu informieren.

Am ersten Übungsteil waren insgesamt 28 Beamtinnen und Beamte der Polizeikommissariate beteiligt, welche in zufällig zusammengestellten Teams das an der Akademie gelehrt taktische Vorgehen gegen schwer bewaffnete Täter übten.

Dieser Interventionsübung schloss sich in einem zweiten Teil die Anwendung der neuen Erste Hilfe-Ausrüstung Tourniquet und OLAES-Druckverband an. Das Stillen von Blutungen muss im Einsatzgeschehen auch durch Polizisten beherrscht werden, um das Leben von Verletzten im Gefahrenbereich zu retten, zu denen die Feuerwehr noch nicht vordringen kann.

In einem dritten Übungsteil zeigten Kräfte der BFE im Rahmen einer sogenannten robusten Verkehrskontrolle das gesicherte Vorgehen gegen Täter mit Kraftfahrzeugen.

Während einer Übung im April demonstrierten Hamburgs Spezialeinheiten Pressevertretern ihr Vorgehen bei einem möglichen Einsatzszenario
| Foto: Vicky Baustian, PÖA 2





Stark blutende und großflächige Wunden, Amputationen oder Teilmamputationen von Extremitäten sind mögliche Szenarien im Einsatzgeschehen | Foto: Christiane Leven, PÖA 2

Einsatz von SE und BFE bei terroristischen Lagen

Zum Abschluss wurde das Zusammenwirken von Kräften der SE und BFE bei der Bewältigung einer terroristischen Lage geübt. Der Innensenator nutzte dabei die Möglichkeit, das SEK beim Eindringen in ein Gebäude und der folgenden Festnahme eines Täters hautnah zu begleiten. Durch Fragen und Gespräche am Rande und im Anschluss an die jeweiligen Übungsteile wurde deutlich, dass das Vorgehen der Polizei Hamburg in lebensbedrohlichen Einsatzlagen unter Einsatz der beschafften Ausrüstung überzeugen konnte. Auch zahlreiche Medienvertreter, denen geeignete Teile der Übung präsentiert wurden, berichteten in der Folge überaus positiv über die Professionalität der Polizei Hamburg.

| Hartmut Belz | Thies Olaf Schönefeld DE 22



Die hohe kriminelle Energie, die Entschlossenheit, die zielgerichtete Tatsausführung von potentiellen Tätern sowie akute Lebensgefahr für Unbeteiligte oder Einsatzkräfte erfordern sofortige polizeiliche Interventionsmaßnahmen | Foto: Vicky Baustian, PÖA 2





GEDENKTAFEL FÜR INGO HÖLSCHER

ORT DES GEDENKENS

Anfang Juni wurde in einem kleinen, feierlichen Rahmen die Gedenktafel für unseren tödlich verunglückten Kollegen Ingo Hölscher am PK 43 eingeweiht.

Mittlerweile sind zehn Monate seit seinem Unfalltod vergangen. Am 15. August 2016 verstarb Ingo Hölscher bei einer Einsatzfahrt mit seinem Dienstmotorrad. In einem festlichen Rahmen, an dem auch der Vorsitzende des Polizeivereins und ehemalige Polizeipräsident der Polizei Hamburg, Werner Jantosch teilnahm, würdigte Polizeipräsident Ralf Martin Meyer in seiner Rede die Verdienste des verunfallten Kollegen. Meyer wies in seiner Rede auf die Gefahren des Polizeiberufs im Allgemeinen und als Angehöriger der Dienstgruppe Krad im Besonderen hin.

Zum Gedenken an Ingo Hölscher initiierte Hans Siebensohn, Leiter der Region Bergedorf, einen Ort der Trauer und des Gedenkens am PK 43. Unterstützt wurde Siebensohn vom Polizeiverein, der die Gedenktafel finanziert. Nunmehr liegt auf dem Gelände des Polizeikommissariats ein mittelgroßer Findling, auf dem eine Schieferplatte mit folgendem Wortlaut angebracht ist:

„Dem Auge so fern, dem Herzen ewig nah.“

Am 15. August 2016 kam unser Kollege Ingo Hölscher bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Die Polizei Bergedorf wird sein Andenken in Ehren halten.“

Ein Polizeiwappen der Dienstgruppe Krad zierte die Gedenktafel am Rand.

Im Anschluss an die Gedenkrede kam es zu einem gemeinsamen Gedankenaustausch mit Angehörigen aus den Dienstgruppen Krad sowie Mitarbeitern des PK 43. | **Vicky Baustian PÖA 2**

Im Polizeipräsidium ist Ingo Hölscher ab sofort mit Namen an der Gedenktafel im Foyer verewigt. Auch hier wird sein Andenken in Ehren gehalten.



| Fotos (2): Vicky Baustian, PÖA 2



25 JAHRE GUTE MUSIK



Dr. Kristine Kresge | Foto: Marc von Hacht

Ein Hoch auf: Dr. Kristine Kresge! Ihr 25. Dienstjubiläum wurde zu einer Orchesterprobe der besonderen Art.

Anfang 1992 wurde erstmals eine Frau Dirigentin eines deutschen Polizeiorchesters. Die damals 32-jährige Dr. Kristine Kresge setzte sich gegen eine Vielzahl von Mitbewerbern durch. Zwischen Studien in Philadelphia und Texas fand die gebürtige New Yorkerin früh ihren Weg an die Elbe: Dank eines Stipendiums konnte sie Musikwissenschaften an der Universität Hamburg studieren.

Szenenwechsel: Der Probenraum des Polizeiorchesters im Jahr 2017. Eigentlich hatte die Dirigentin eine ganz normale Probe angesetzt. Nach wenigen Takten ging jedoch die Tür auf und Polizeivizepräsident Wolfgang Brand überraschte Dr. Kresge mit einem

Blumenstrauß sowie einer Urkunde. Gleichzeitig stimmten die Musiker „Hoch soll sie leben“ an. Auch das HPJ gratuliert ganz herzlich und bedankt sich für 25 musikalisch glanzvolle Jahre.

Unser Polizeiorchester ist musikalischer Botschafter der Stadt Hamburg. Die Musiker spielen beispielsweise von Mai bis September freitags für alle Bürger auf dem Rathausmarkt, es gibt öffentliche Konzerte in Planten un Blomen, sie besuchen Altenheime und soziale Einrichtungen, begleiten Feierlichkeiten wie Vereidigungen oder den Neujahrsempfang oder sorgen für Unterhaltung beim Tag der offenen Tür an unseren Dienststellen.

| **Marco Herr** VD 6

GEWUSST?

Das Hamburger „Polizeimusikkorps“ wurde 1894 erstmalig in Dokumenten erwähnt – es blickt somit auf eine über 120-jährige Geschichte zurück.



REKORDSPENDE FÜR UNFALLKINDER

Seit 1965 engagieren sich Polizisten ehrenamtlich im Jugendwerk unfallgeschädigter Kinder. Das Jugendwerk hilft Unfallkindern, körperliche und seelische Folgen zu überwinden und ihr Selbstvertrauen zurück zu gewinnen. Seit vielen Jahren begleiten große und kleine Spender das Jugendwerk.

Im Jahr 1985 wurde der Entertainer Peter Sebastian auf die Arbeit des Jugendwerks aufmerksam und unterstützt es seitdem mit seiner jährlichen Starpyramide. Zahlreiche Stars der Schlagerszene treten einmal im Jahr bei diesem Großereignis auf – der gesamte Reinerlös kommt dem Jugendwerk zugute. Ende April übergab Sebastian den Ertrag aus der 31. Starpyramide dem 2. Vorsitzenden des Vereins, Michael Jensen. Gemeinsam mit dem Schirmherrn Innensenator Andy Grote freuten sich die beiden über den stolzen Betrag von 83.320,70 Euro zugunsten der Kinder – so viel wie nie zuvor. Peter Sebastian dankte im Anschluss den zahlreichen Sponsoren. „Ich will Menschen erreichen – ihr Herz und ihr Mitgefühl für unfallgeschädigte Kinder“, beschrieb Sebastian sein Engagement und lud zur 32. Starpyramide in der Friedrich-Ebert-Halle in Harburg ein, und zwar am 3. Dezember 2017.

Wenn Sie das Jugendwerk unterstützen wollen und Lust an der ehrenamtlichen Mithilfe in der Kinderbetreuung haben, melden Sie sich bitte unter 040 4286-55496 oder 040 51310369. Weitere Informationen unter www.jugendwerk-hamburg.de und www.achteaufmich.de im Internet. | Marco Herr VD 6



Innensenator Andy Grote nahm den Scheck von Sänger Peter Sebastian entgegen und übergab ihn Michael Jensen vom Jugendwerk
| Foto: Gerhard Demitz



Botschafter des Jugendwerks Peter Sebastian, Jugendwerk-Kind Emily aus Neugraben und 1. Vorsitzender Karsten Witt | Foto: Jan von Fintel, WSPK 211



BESUCHERREKORD IM MUSEUM

Besucherrekord zu mitternächtlicher Stunde: 3.300 Besucher zog es in der Langen Nacht der Museen ins Polizeimuseum – so viel wie nie zuvor.

Das diesjährige Motto „Vom Tatort ins Labor“ hatte offenbar den Nerv der Besucher getroffen. Spurensicherer Peter Gruner (LKA 31) verriet den Nachtschwärzern nicht nur, welche latenten Spuren Einbrecher üblicherweise am Tatort hinterlassen, sondern auch, wie diese im Landeskriminalamt sichtbar und gerichtsverwertbar gemacht werden. Begleitet von der Filmmusik „Fluch der Karibik“, zogen dann der Hamburger Rechtsmediziner Klaus Püschel und Museumsleiter Joachim Schulz ein, um in Anspielung auf die fiktiven Münsteraner „Tatort“-Ermittler KHK Thiel und Prof. Boerne den Schädel von Seeräuber Störtebeker paläopathologisch und kriminalistisch unter die Lupe zu nehmen – ihr Auftritt entwickelte sich zum Schauspiel mit hintsinnigem Humor. Vor dem Polizeimuseum hatten die Besucher die Möglichkeit, sich im Gespräch mit Polizisten für die technischen Raffinessen eines Fustw zu begeistern und einmal hinter dem Lenkrad oder auf einem Polizeikrad Platz zu nehmen. Anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums beteiligte sich erstmals auch die Motorradstaffel an der Langen Nacht auf dem Platz vor dem Polizeimuseum. Hier genossen die Besucher auch die entspannt fröhliche Atmosphäre bei deftigen Speisen und Getränken. | **Inse Leiner AK 14**



| Fotos: Polizeimuseum Hamburg

FERIENSPASS IM POLIZEIMUSEUM



| Foto: Polizeimuseum Hamburg

Die **Merkbuch-Rallye** ist ein tolles Angebot im Rahmen des Hamburger Ferienpasses für **Kinder ab acht Jahren – immer donnerstags von 14 bis**

16 Uhr in der Zeit vom 20. Juli bis 30. August. Die Rallye wird von uns museumspädagogisch begleitet, die Teilnahme kostet drei Euro. Für eine verbindliche Anmeldung einfach eine E-Mail an polizeimuseum@polizei.hamburg.de schicken. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Begleitung eines Erwachsenen ist bei dieser Ferienaktion nicht erforderlich.

Der Hamburger Ferienpass ist kostenlos und liegt in den städtischen Büchernhallen, allen Jugendämtern und im Jugendinformationszentrum aus. Online steht der Ferienpass mit seinen zahlreichen Freizeitangeboten unter www.hamburg.de/ferienpass zum Download bereit.

Auch zu den normalen Öffnungszeiten gibt es im Polizeimuseum viel Spannendes zu entdecken! **Vom 22. Juni bis 9. Juli 2017 ist das Museum für den normalen Publikumsverkehr geschlossen. Aber: Während des G20-Einsatzes dürfen alle Einsatzkräfte das Polizeimuseum kostenlos besuchen.**

| **Inse Leiner AK 14**



GEGEN DEN TOD IM WINKEL



**Farbmarkierungen auf dem Gelände der AK, um die Außen-
spiegel korrekt einzustellen** | Foto: Katja Hartig, PÖA 2

Die vorgeschriebenen Außenspiegel können nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie individuell auf den jeweiligen Fahrer eingestellt sind. Daher wurden jetzt auf der Multi-funktionsfläche auf dem Gelände der Akademie der Hamburger Polizei Farbmarkierungen aufgebracht, um den Lkw fahrenden Kollegen die Möglichkeit zu bieten, die Spiegel nach ihren Bedürfnissen korrekt einzustellen. Die einzelnen, farblichen Bereiche sind für den Hauptspiegel, den Weitwinkelspiegel, den Anfahrspiegel und den Frontspiegel vorgesehen.

Durch diese Form der Unfallprävention schützen wir zum einen die sogenannten „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer, wie Radfahrer und Fußgänger, aber auch die Kollegen, denn aus den schweren Abbiegeunfällen gehen auch schwersttraumatisierte Lkw-Fahrer hervor, welche ebenso zu „Opfern“ werden.

| **Cécile Poirot** VD 6

Immer wieder kommt es durch das Aufeinandertreffen von Lkw und Radfahrer oder Fußgänger in einem Kreuzungsbereich zu gefährlichen Situationen. Ereignet sich ein Unfall, dann endet dieser nicht selten mit Schwerstverletzten oder gar Toten.

Lkw-Fahrer können nicht das gesamte Verkehrsgeschehen durch die Scheiben einsehen. Auch in den Seiten- und im Rückspiegel sind nicht die kompletten Außenbereiche sichtbar. Dabei handelt es sich vor allem um einen Bereich vor und hinter sowie seitlich des Lkw, welcher konstruktionsbedingt trotz diverser Spiegel für den Fahrer schlecht oder nicht einsehbar ist – der sogenannte „tote Winkel“.

ZUR INFO

Zum 1. Januar 1992 wurde die StVZO geändert, sodass ein zweiter großwinkler Rückspiegel und seitliche Schutzvorrichtungen für größere Lkw über 3,5 t eingeführt wurden. 2007 hat die EU eine Ausstattung von neu zugelassenen Lkw mit Spiegeln für die lückenlose Rundumsicht vorgeschrieben. Seit März 2009 müssen auch bestehende Lkw mit den Spiegeln nachgerüstet sein. Seitdem befinden sich zusätzlich zu den Hauptaußen- spiegeln an allen Lkw ein Frontspiegel, ein Rampenspiegel und zwei Weitwinkelspiegel.

DIESER INHALT STEHT IM INTERNET NICHT ZUR VERFÜGUNG

VERSTORBENE

Anders, Erwin (PHK i. R.)

im Alter von 80 Jahren, PR 41

Baier, Günter (PK i. R.)

im Alter von 88 Jahren, PK 35

Bensel, Jan (PHM i. R.)

im Alter von 74 Jahren, WSR 43

Boie, Kurt (PHK i. R.)

im Alter von 77 Jahren, PD 321

Braun, Hans-Werner (PHM i. R.)

im Alter von 100 Jahren, VKSt. West

Creutziger, Hans-Jürgen (PHW i. R.)

im Alter von 76 Jahren, PRW 51

Fitzen, Udo (PHM i. R.)

im Alter von 76 Jahren, PR 25

Geißler, Rolf (PHM i. R.)

im Alter von 94 Jahren, PD 227

Görts, Heinz (PHM i. R.)

im Alter von 79 Jahren, PR 23

Gunkel, Fred (PHK i. R.)

im Alter von 77 Jahren, WSR 23

Hagen, Walter (PHM i. R.)

im Alter von 79 Jahren, PR 42

Häger, Detlev (PHM i. R.)

im Alter von 61 Jahren, PK 16

Jürgens, Heinz (PHM i. R.)

im Alter von 85 Jahren, WSR 6

Klimaschewski, Hans (PHK i. R.)

im Alter von 87 Jahren, PD 455

Köster, Erich (PHM i. R.)

im Alter von 89 Jahren, PR 36

Krüger, Otto (PM i. R.)

im Alter von 66 Jahren, WSP 01

Lempferdt, Michael (PHM i. R.)

im Alter von 60 Jahren, PK 16

Pinzel, Bruno (PHM i. R.)

im Alter von 95 Jahren, PRW 53

Radetzky, Hans-Jürgen (KHK i. R.)

im Alter von 98 Jahren, FK 31

Saße, Wilfried (POK i. R.)

im Alter von 74 Jahren, PK 38

Schroeder, Ewald Gustav (PHM i. R.)

im Alter von 93 Jahren, PK 44

Sievers, Herbert (PHM i. R.)

im Alter von 68 Jahren, WSPR 43

Söhl, Manfred (PHK i. R.)

im Alter von 74 Jahren, PK 31

Stamm, Tanja (AiP)

im Alter von 45 Jahren, DE 14

Stein, Renate (Beschäftigte)

im Alter von 64 Jahren, WSP 01

Steinhaus, Horst (PHM i. R.)

im Alter von 90 Jahren, PD 327

Teweileit, Wilhelm (PHM i. R.)

im Alter von 90 Jahren, LPV 222

Thieme, Joachim (PHK i. R.)

im Alter von 83 Jahren, PR 24

Uhlenbrück, Guido (Beschäftigter i. R.)

im Alter von 51 Jahren, IT 31

Weisschnur, Gerhard (LPD i. R.)

im Alter von 69 Jahren, Amt -A-

Alle Angaben ohne Gewähr

IMPRESSUM

Herausgeber

Polizei Hamburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit , PÖA 2
Bruno-Georges-Platz 1, 22297 Hamburg,
Telefon: 040 4286-56240,
www.polizei.hamburg
E-Mail: polizei.journal@hamburg.de

V.I.S.d.P.

Polizeipräsident Ralf Martin Meyer

Redaktion, Satz und Layout

Katja Hartig, Sandra Vogel, Vicky Baustian,
Marco Herr, Kirsten Quednau, Ulrich Bußmann

Fotos

Titelbild: Fotomontage
Rückseite: Kirsten Quednau, PÖA 2

Druck

GK Druck Gerth & Klaas GmbH
Druckerei, Hamburg
Auflage: 4.000

Redaktionsschluss

Nr. 4/2017: 24. Juli 2017
Das Hamburger Polizei Journal steht
auch im IntraPol als Online-Ausgabe
zur Verfügung.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Polizeileitung wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Eine Weitergabe an Außenstehende oder der Nachdruck – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung der Redaktion zulässig. Die Benutzung von Anschriften und Ausschnitten zur Anzeigenwerbung ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafrechtlich verfolgt.



27. UND 28. OKTOBER 2017

SPORTHALLE HAMBURG



MIT
HERRN HOLM!



Kartenvorverkauf unter 040 42 86 - 5 99 45

JETZT TICKETS SICHERN! + + + JETZT TICKETS SICHERN!